

**Untersuchung
zur Frage des Personals
in der militärischen Luftschiffahrt**

Luftschiffer in der Luft und am Boden 1914 - 1918

Eines der Kapitel in der deutschen Luftschiffahrt, das noch immer mit vielen „weißen“ Flecken übersät ist, ist die Frage des eingesetzten Personals in der Luftschiffwaffe. Für einige Teile kann diese gut beantwortet werden, für andere nur dürftig. Somit sind wir auf Vermutungen angewiesen, können diese aber mit einigen Hochrechnungen untermauern.

Von statistischen Untersuchungen her kennen wir die Zahl der sich durchschnittlich monatlich in Fahrt befindlichen Luftschiffe:

1914	1915	1916	1917	1918
14,4 ¹	22,92	30,0	28,92	13,55

Man kann unterstellen, daß für jedes sich in Fahrt befindliche Luftschiff auch eine Besatzung gebraucht wurde. Ebenso kann angenommen werden, daß die Lufthäfen nicht laufend vom Personal entblößt und wieder besetzt wurden. Es gab also zahlenmäßig ein gewisses Stammpersonal. Ebenfalls kann angenommen werden, daß auch wenn das Schiff im Schulbetrieb fuhr oder in der Werft lag, defacto eine komplette Besatzung vorhanden war, nur befand sich diese zum Teil im Urlaub, auf Lehrgängen o.ä.

Um der Personenzahl der Luftschiffwaffe auf die Spur zu kommen bedienen wir uns einer Modellrechnung. Dazu brauchen wir auch die Anzahl der in Betrieb befindlichen Lufthäfen²:

1914	1915	1916	1917	1918
23	37	40	38	18

Für jeden in Betrieb befindlichen Lufthafen werden 400 Mann Mindestpersonal³ angenommen (inklusive Jagdfliegerkräfte, Flugabwehr-, Küchen- und Wachpersonal u.s.w.). Für jedes in Fahrt befindliche Luftschiff werden durchschnittlich 20 Mann Besatzung angenommen. Der Schiffpflegetrupp, der in der Regel etwa genau so stark war wie die Fahrbesatzung, wird in diesem Fall vernachlässigt, da anfangs die Besatzungstärken bei 12 bis 14 Mann lagen, später auf durchschnittlich 18 bis 21 Mann anstiegen.

¹ Im August 1914 gab es 18 Luftschifftrupps, aber nur 12 Luftschiffkommandos ...

² Zahlen sehr grob, müßte noch näher erforscht werden, mit einer Einsatzzyklen-Aufstellung ähnlich wie bei den Luftschiffen

³ dabei ist zu bedenken, daß Jamboli und Temesvar zum Teil eigene Luftschifftrupps aufstellten (k + k österreichisch-ungarische bzw. bulgarische Soldaten) ⇒ Anlage „Dislokation“ Seite 205

Die Verrechnung der Annahmen ergibt folgende Zahlen¹:

1914	23 x 400	=	9.200
	14 x 20	=	280
	Σ	=	9.480 Mann
1915	37 x 400	=	14.800
	23 x 20	=	460
	Σ	=	15.260 Mann
1916	40 x 400	=	16.000
	30 x 20	=	600
	Σ	=	16.600 Mann
1917	38 x 400	=	15.200
	29 x 20	=	580
	Σ	=	15.780 Mann
1918	18 x 400	=	7.200
	14 x 20	=	280
	Σ	=	7.480 Mann

In Bezug auf die Effizienz² der deutschen Luftschiffwaffe wurde immer wieder vermerkt, daß sie allein in Großbritannien 500.000 Mann in der Heimatluftverteidigung³ band. Selbst eingedenk der Tatsache, daß die Luftverteidigung der Briten 1914 und 1915 (wie anderswo auch) noch nicht jene bekannte 500.000-Mann-Stärke aufwies, war das Bindungsverhältnis der deutschen Luftschiffwaffe zur britischen Heimatluftverteidigung mit Sicherheit ganz erheblich⁴:

Es erreicht	1914	in etwa	1 : 53	das bedeutet:	1 deutscher Luftschiffer
	1915		1 : 33		bindet 53 britische Luftverteidiger !
	1916		1 : 30		
	1917		1 : 32		
	1918		1 : 67 ⁵		

Die in diesen Verhältnissen zutage tretende Bindungsstrategie hatten sich aufgrund zwingender Gründe auch die deutschen Seestreitkräfte zu eigen gemacht. Ihr Leitmotto „Fleet in being“ (sinngemäß etwa: „kämpfen durch Vorhandensein“) traf für die Luftschiffwaffe in

¹ gerundet, Ursprungszahlen siehe Tabellen vorherige Seite

² Effizienz = Aufwand zum erzielten Ergebnis

³ ⇒ Kapitel „Effizienz“ Seite 148 Fußnote 2, respektive Fußnote 1

⁴ mangels anderer Zahlen wurde für 1914 und 1915 ebenfalls 500.000 Mann eingesetzt

⁵ 1918 hatten die Flugzeuge daran natürlich ihren guten Anteil, der 1917 noch nicht so in den Vordergrund trat

ganz besonderem Maße zu. Die Effizienz der Luftschiffe im 1. Weltkrieg von keiner anderen Waffengattung erreicht, auch nicht von den deutschen U-Booten !